

Die „Queenz of Piano“ ergänzen sich perfekt am Klavier. Nicht nur auf den Tasten wurde gespielt, auch die Klaviersaiten wurden gezupft.  
Foto: R. Kramp

# „Sie dürfen auch im Takt husten“

Die „Queenz of Piano“ sorgten für Lacher und eine Menge Applaus

Von Rifka Kramp

CUXHAVEN. Kann man Beethovens „Ode an die Freude“ so ganz einfach mit Pharrell Williams' „Happy“ mixen? Die „Queenz of Piano“ können – und es hört sich auch noch richtig gut an. Beim ersten Tasten-Festival in Cuxhaven brachten Anne Folger und Jennifer Rüth ihre Zuschauer im Schloss Ritzebüttel ordentlich zum Mitwippen und -schnipsen. „Hat hier jemand gerade eine Bronchitis? Sie dürfen auch gerne im Takt husten“, versprachen die „Queenz“.

Die Musikerinnen saßen sich an zwei Flügeln gegenüber und vollbrachten wahre Wunder, nicht nur auf den Klaviertasten, sondern auch auf deren Saiten, die passend zur Melodie gezupft wurden. Auch andere Instrumente kamen zum Einsatz, wie etwa ein beim Publikum weitgehend unbekanntes Teremin. „Das Teremin, erfunden von Leo Teremin aus Russland, ist das einzige Instrument, das man spielen kann, ohne es zu berühren“, verriet Jen-

nifer Rüth. Doch wie soll das funktionieren? „Das Teremin fängt an zu pfeifen, wenn man ihm zu nahe kommt. Das Phänomen ist auch bei Bauarbeitern zu beobachten, wenn eine Frau vorbeiläuft“, meinte sie und fing an, das ungewöhnliche Instrument ganz lässig zu spielen, indem sie ihre Hände in unterschiedliche Richtungen bewegte.

Mucksmäuschenstill wurde es, als das Duo die leiseren, gefühlvolleren Stücke „Home“ und „On the fly“ vorstellte. Erst hinterher brandete lauter Applaus auf.

## Bekanntes neu vertont

Neben Eigenkompositionen wurden auch allseits bekannte Melodien völlig neu vertont. Nirvanas „Smells like teen spirit“ klang in einem Moment ruhig und besinnlich, im nächsten kam es dem rockigen Original sehr nah. Der „Türkische Marsch“ von Mozart wurde mal eben auf zwei Sekunden heruntergekürzt, indem die „Queenz of Piano“ demonstrieren, was alles herausgestrichen

werden könne. Gesang kompletierte bisweilen ihr Klavierspiel; besonders gut kam der „Coldplay“-Hit „Viva la Vida“ bei den Zuhörern an. Überall bewegten sich Füße im Takt, und es wurde wieder fleißig mitgeschnipst. Schließlich boten die beiden Musikerinnen eine perfekte Kombination aus weiblichem Charme, gutem Entertainment und musikalischem Können. Im Publikum sorgten sie mit flotten Sprüchen fast ununterbrochen für Lacher. „Sie flirteten doch schon die ganze Zeit mit mir“, sprach Folger einen Konzertbesucher an. Beispiel für die charmante Lockerheit, in welcher die Interaktion mit den Zuhörern erfolgte. Dies machte den Auftritt erfrischend lebendig.

Anne Folger und Jennifer Rüth verabschiedeten ihr Publikum mit einer Auswahl an Schlafliedern aus verschiedenen Ländern. „Mit einigen dieser Wiegenlieder gehen Kinder überall auf der Welt ins Bett. Außer vielleicht im Rheinland, da heißt es 'Schackeliene, mach' jetzt endlich Licht aus!'“